

General Anzeiger

Halbesche Tagesblatt.

Halbesche neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Hfr. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2852 Nr. 1.80 pro Caeset. recit. Beiliegend. Druckerei-Verlag der G. Sch. Poststraße 20 Hfr.; ansonsten unter Nr. 20 Hfr.; Beilagen 10 Hfr. Bei Bestellungen halbesche.

Haupt-Expedition:
Herrn Ulrichsberg Nr. 18 (Gangway Rechtsseite).

Kostenlos nehmen fernere Sammlende Beilagen entgegen. Erscheinung täglich Donnerstags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Zweites Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familien-Kalender“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Wie man in China schreibt.

Halle, 5. Januar.

Der chinesische General Tsching-Ki-Tong hat ein Werk geschrieben: „China und die Sinesen“. Wir entnehmen dem sehr originalen und lehrreichen Buche (deutsch von Adolf Schultz, Dresden, C. Reimer) die nachstehenden Erörterungen des Verfassers über das Thema: „Wie man in China schreibt“:

Die Entdeckung der Sprache ist ein Geheimnis für die Gelehrten. Wenn man eine Sprache, d. h. jene Gesamtheit von Lauten, die sich gewöhnlich einander gruppiren, und mittelst deren man die feinsten Bedeutungen des Gedankens auszubringen vermag, betrachtet, so fragt man voll Staunen, wie einem solchen Wunderbau zustande gebracht werden mag. Und wenn man dann die verschiedenen Länder der Erde durchwandert und so viele durchaus verschiedene Sprachen vernimmt, so drängt sich einem die Überzeugung auf, daß diese Sprachen auch ihre Urheer gehabt haben müssen, da fast jedes Volk eine andere Sprache hat. Es scheint, daß diese Schöpfungen in das große Altertum hinaufreichen, so muß man daraus schließen, daß dem Beginn der Weltgeschichte eine Epoche des Sinesen erwirkte, und daß die Intelligenz des Menschen im Stande war, die Sprachen in den verschiedenen Stämmen, welche damals die menschliche Gesellschaft bildeten, zu erfassen und auszubilden.

Die Schlußfolgerung, so glaube ich, ist wenigstens annehmbar. Unsere Geschichtsschreiber drücken sich bezüglich dieses Gegenstandes nicht bestimmter aus, als die Gelehrten des Abendlandes, obgleich die geschriebenen Denkmäler unserer Väter aus zweitausend Jahren älter sind als die Denkmäler der geschriebenen Sprache, und diese Aufschlüsse werden ohne Zweifel von allen denen mit Interesse gelesen werden, die an Altertümern Gefallen finden.

Die Geschichte erzählt, daß man während der ganzen Periode von der Schöpfung bis zum Jahre 3000 v. Chr. die geschriebene Sprache in China nicht kannte. Es scheint die Gewohnheit, Knoten in Schnüre zu machen, um sich gewisser Zusammenhänge zu erinnern. Dieser Gebrauch scheint sich bis in unsere Zeit hinein in dem Tafelgebäudekonstruktionswesen zu haben.

Dieses amlicke inoffizielle Notwendigkeitszeichen einer geschriebenen Sprache ist von einem gewissen Interesse. Die Sprache läßt auf einen Zustand von Unwissenheit oder von unvollkommener Kultur schließen. Noch heute gibt es unteren Klassen öfter einzelne Wörter, welche vollständig genug von der übrigen Welt getrennt waren, um nur eine überlieferte, von jeder Corruption freie Sprache zu sprechen, und die bei Schreibern umfänglich sind. Es ist einiger Grund vorhanden, zu glauben, daß diese Stämme die Wurzel der Wörter, aus denen ihre Sprache besteht, intact erhalten haben, und daß ein Gelehrter in dem Studium dieser Wörter gewisse Anknüpfungspunkte zwischen den bekannten Sprachen des Orients finden würde.

Vor nach dem Jahre 3000 erlief ein Kaiser Namens Tsching-Ki die Vorschriften, welche er Anfang nahm, und die er nach dem Tode der Gelehrten benutzte. Diese Gelehrten wurden damals nicht Buchstaben, sondern Figuren genannt. Sie sind zehn Jahrhunderte älter, als die von den Ägyptern erfindenen Zeichen. Diese Figuren stellten die Gegenstände

dar, es war also ein sehr primitives Schreibsystem. Allein, nachdem die Idee von der Nützlichkeit einer geschriebenen Sprache einmal entdeckt ist, bringen die Anforderungen späterer Jahrhunderte vollkommenerer Mittel hervor, durch welche die Sprache definitiv festgelegt und die unentwärtbare Gefährdung des Gedankens wird.

Durch die Jahrhunderte hindurch können wir diesen Fortschritt verfolgen, denn die Geschichte hat keine Spur davon. Jetzt haben wir nur rohe Figuren, welche die Gegenstände darstellen. Später werden diese Linien verändert und bilden die Buchstaben, die genannt, die ebenfalls noch Gegenstände darstellen, aber in trüben Linien. Dies sind die Charaktere, in denen die heiligen Bücher des Confucius und Lao-Tse geschrieben sind. Die Umwandlungen, welche diesen ersten Versuchen folgen, gehören nicht mehr derselben Ordnung an. Das Prinzip wird gewahrt, und man erfindet Zeichen, welche man die (Worte) nennt, und die nach der Aussprache des Gegenstandes geschrieben werden. Das ist die Lautschrift. Noch später, unter der Regierung des Kaisers Tchang-Lang aus der Dynastie Tschou (783 v. Chr.) führte ein Gelehrter Namens Su-Sin das natürliche Prinzip der Gegenstände in die Schrift ein.

Die Buchstaben wurden Tsching-King genannt. Sie sind uns erhalten geblieben in den heiligen Büchern Tsching-King, den einzigen, welche den Stammen entgegen sind der großen von dem Kaiser Tsching-Su-Choang angeordneten Kaisererbestimmung. Diese Buchstaben Tsching-King sind öffentlichen Unterrichts bis zu der Zeit, wo sich die neue Umwandlung unter der Regierung des Tsching (246 v. Chr.) vollzog. Derselbe bezog sich jedoch nur auf die Zeichen, welche mehr gerade und einfach gemacht wurden. Man nannte sie Zeichenbuch und verwendet sie noch heute auf amtlichen Briefen. Die Jahrhunderte an Gebilden und folgereichen Zeichen gehören ebenfalls diesem System an.

Ein Jahrhundert später vollzieht sich ein neuer Fortschritt, welcher durch die Zusammenstellung aller älteren Buchstaben erreicht wird. Die so gebildeten Zeichen sind regelmäßig in ihren Linien und können untere gegenwärtigen Schrift ziemlich nahe. Alle diese älteren Umwandlungen zeigen, mit welcher Strenge unter den Chinesen, in denen so viele verschiedene Grundzüge zur Anwendung kommen, zusammengeführt sind. Von einem Zeichen zum anderen werden sie langsam verwandelt, und jedes Jahrhundert giebt ihnen eine neue, mehr mit dem Fortschritt, der Bildung im Laufe der Jahrhunderte. Man könnte sie mit einem roten Diamanten vergleichen, dessen rauhe und trübe Außenfläche nach und nach bearbeitet und abgeschliffen wird, bis endlich auf dem klaren Kristall die Facetten sichtbar werden.

Allein unsere Schrift ist immer noch nicht fertig. Zu Anfang des ersten Jahrhunderts wird ein Unterpfand Namens Tsching-Miao ins Gebräuchlich gemacht. Er richtete an den Kaiser ein Gesuch, welches keine Zeichen auf Grund der Schriftsprache des Li zusammen. In diesem Gesuch befaßten sich dreiundzwanzig Worte, und da die Art ihrer Zusammenfügung einfach und leichter war, als die bis dahin gebräuchliche Art, so befaßte der Kaiser die Einführung des Systems Li in die öffentliche Schrift, indem er gleichzeitig das Gesuch ergriffte. Die letzte wichtige Umwandlung der geschriebenen Sprache endlich vollzog sich unter der Dynastie der Han. Einer der Könige des Reiches wollte seinen Herrn möglichst reich über die verschiedenen an ihn gerichteten Briefschaften informieren und erlaubte zu diesem Zweck eine goldfarbene Schrift, welche jedoch immer noch das System Li zur Grundlage hatte, und aus dieser Schrift, welche fünf Jahrhunderte später

in eine Kursive Schrift umgewandelt wurde, sollte endlich die definitive Schriftsprache Chinas hervorgehen. Derselbe erspart eine bedeutende Zeit gegenüber den vorhergehenden Systemen, indem in Bezug auf das Schreiben der Figuren, als auch auf das Lesen der Linien, aus denen ein Wort zusammengefaßt ist.

Man sieht an dieser Entwicklung, wie schwer unsere Sprache werden kann, wenn man die verschiedenen Schreibweisen, aus denen unsere literarischen Denkmäler und unsere heiligen Bücher zusammengesetzt sind, betrachtet. Die gegenwärtig gebräuchliche Kursive Schrift ist bereits, daß man ein Wort mit einem Pinselzuge ohne jede Linie bedingung schreiben kann. Wie Sätze sind mit einander verbunden. Das ist ein unübersehbarer Fehler, für die verschiedensten Zwecke sehr bequemer Fortschritt. Aber die einfachsten Briefe, die Postkassenbriefe, die Briefe an den Kaiser müssen in sauberer Schrift mit großer Sorgfalt geschrieben werden, und das ist eine ziemlich schwierige Arbeit. Die haben Buchstaben nach den verschiedenen Methoden, und das Studium derselben bildet eine der wichtigsten Beschäftigungen in unserer Erziehung.

Politische Heberischt. Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar. (Hintergründe.) Seit Werbung aus Hamburg verließ der Kaiser am Mittwoch die Wohnung des Grafen von Helldorf, um sich in den Bogen der Stadt. Prinzessin Victoria wurde zurückgelassen. Heute Vormittag begab sich der Kaiser nach 10 Uhr auf den Hof. Die Musik spielte den Kaiserhymnen und das „Heil Dir im Siegerkranz“. Als der Kaiser im Hofe das Schiff verließ, sprach die Mannschaft in ein dreimaliges Hurrah aus. Generaldirektor Wallin geleitete den Kaiser an den Wagen, der einige Minuten vor 10 1/2 Uhr am Danneberg-Bahnhof anlangte. Hier waren viele Bürgermeister, Senator Wundt und der Oberbürgermeister Helldorf anwesend, von denen sich der Kaiser durch Handbedruck verabschiedete. Die Ankunft im neuen Palais bei Rathenow erfolgte Nachmittag gegen 4 Uhr.

(Zur Strausburger. (Hintergründe.) Schreiben die „Strausburger Zeitung“ in ihrem Bericht: In der letzten Nummer ist immer ein iahres Trauer. Zwar glaubte ein großer Teil der deutschen Presse, daß die am 10. Juli v. J. erfolgte Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Louise von Hannover eine Verbindung zwischen dem Kaiserthum und dem Hause Hohenzollern herbeiführen und der Furcht zwischen dem Kaiserthum und Kaiser Wilhelm II. unter Bericht auf Hannover alsbald geschlossen würde; doch dieser fromme Glaube, den die „Eingeweihten“ nie trügen, erwies sich als irrig. Es wurde auch nicht ein Wort an den bisherigen Beziehungen geäußert und ist keine Rede davon, daß die Kaiserin, die von der Presse nach dem Kränze führt, in der letzten Zeit wieder befehle dem Kaiser als Beraterin dienen und sich dem Kaiser als Beraterin annehmen. Die Kaiserin wird sich in der letzten Zeit wieder befehle dem Kaiser als Beraterin dienen und sich dem Kaiser als Beraterin annehmen.

(Zur Einführung der Rauchersteuer in die deutsche Reichsregierung.) Man hat in der letzten Nummer der „Allgemeinen Zeitung“ bemerkt, weshalb die Rauchersteuer in die deutsche Reichsregierung kam und diese Rauchersteuer herbeiführen. Das Rauchersteuer in die deutsche Reichsregierung kam und diese Rauchersteuer herbeiführen. Das Rauchersteuer in die deutsche Reichsregierung kam und diese Rauchersteuer herbeiführen.

Arme Gekla! Ahnte — wußte sie? — „Ich muß mich selbst durch den Augenchein überzeugen“, beschloß Hammer. Das war es, was der Förster wollte. Der Unglückliche schien noch immer zu hoffen, daß Tina am Ende dann doch noch die Seine werden könnte. „Ich möchte mich selbst überzeugen, daß ich dem Mädel so nachlaufe, aber ich kann nicht los von ihr, ich habe sie gar zu lieb“ — führte er ganz verweilt.

Sie verabschiedete, wo sie sich treffen wollten; dem Baron mußte jede Möglichkeit abgekündigt werden, zu heudeln ihn zu leugnen. Als der Förster endlich gegangen, griff Hammer nach der Glocke. Der Diener sollte ihn bei Wonniss entschuldigen, ein Arzt hat immer frische Gründe — als aber der Diener erschien, gab er ihm einen anderen Auftrag und wußte gleich nachher doch nicht, warum er das gethan. Seine Stimmung war die bester schlechteste und wählst sich danach angethan, ihn zu einem angenehmen Gesellschaftler zu machen.

Als er endlich bei dem Aufzuge eintrat, fand er die Gesellschaft bereits im Begriff, zu Tisch zu gehen, die Herren hatten schon ihre Damen am Arm und Hammer hörte noch, wie der Hausherr sagte: „Da kommt eben Fräulein von Lianes Tischher; Herr Heffner, ich muß Sie also des Vorgesetzten werden, zwei Damen zu führen.“

Um gleißendes Gold.

Roman von F. Haißheim.

(Fortsetzung.)

(Radbruch verboten.)

40) Doktor von Hammer kam müde von seinen Krankenbesuchen heim. Ueberall gab es Leid zu fühlen, Schmerz zu lindern, Sorgen zu theilen und wenn möglich zu heben. Er that hundertfach mehr als seine Pflicht; dieselben Leute, die ihn einst mit gefälligen Reden überschüttet, mit denen vielleicht heute bankrott die Geldpöden entgegen, mit denen er nie, auch früher nicht, gefahrt hatte, die aber jetzt vielmehr anerkannt wurden, als damals.

Es war ihm eine hohe Verabredung, unermüdlich Hilfe zu spenden bei der Epidemie, welche in der Residenz herrschte; kam er dann aber erschöpft und ruhebedürftig nach Hause, so empfing ihn nicht einmal Tante Tina, denn auch diese lag krank. Von Tag zu Tag empfand er schmerzlicher das Entbehren einer liebevoll um ihn waltenden Frau.

Sein ganzes Wesen war erfüllt von dem übermächtigen Sehnen nach dem „andern Ich“, und doch lehnte sich jedes Gefühl in ihm dagegen auf, ohne zwingende Meinung zu heischen. Er sah Maria nur sehr selten, und geschah es einmal, dann gingen sie fast und schon an einander vorbei.

Neute Abend trat er sie vielleicht beim Souper, welches Justizrath Wonniss gab? Weiter war er mit seinen Gedanken noch nicht gekommen, als schon wieder klingelte.

Er erschau! — er hätte so gern ein Stündchen geruht. Aber darf ein Arzt an sich denken? Der Diener meldete: Herr Förster Stubbe!

Hammer kamnte den jungen Mann vom Eschen. Nun, Herr Förster, was giebt es denn? Sie haben sich wohl verlegt? — begrüßte er den verärgert erscheinenden Mann.

Nein, Herr Doktor, mich führt eine andere Sache zu Ihnen — eine sehr peinliche; aber ich wech mir nicht anders zu helfen — und Sie als Vnder der Frau, sind doch der

Wächte dazu“, stammelte der Förster verworren und immer erit nach Worten suchend. „Ach! Als Bruder? Meiner Schwester ist doch kein Unglück passiert? Wie sehen Sie aus, Mann? Rufen Sie doch!“

Statt dieser Aufforderung folgte zu leiten, fing der Förster plötzlich trampsucht an zu schluchzen. Er weinte nicht — dafür war er ein Mann, ichien er zu denken; aber seine Brust hob und senkte sich stotpernd, er wandte das Gesicht ab und drehte es gegen die Wand.

„Der gnädigen Frau Baronin ist nichts passiert — wenigstens weiß sie es nicht —“ sagte er endlich.

„Aber, Stubbe, was in aller Welt wollen Sie denn eigentlich? Was weiß meine Schwester nicht?“

„Ich will's Ihnen sagen, Herr Doktor. Der Herr Baron geht täglich wieder zu Fräulein Wonnmann — zu der Tina — und die — die — ich wollte sie heiraten — denn sie ist im Grunde ein braves Mädchen und ich habe sie nun mal in's Netz geflossen und wänge wie ein Narr an ihr. Zweimal hat sich mich abfallen lassen, sie könnte es nicht — sie hätte dem Baron zu viel gehabt. Geld hat sie auch nicht von ihm genommen, als er ihr es bieten ließ! Aber so nach und nach bekam sie sich und ich durfte sie manchmal besuchen. Wir hat der Baron auch Geld geboten, wenn ich sie betrachten und von hier fortziehen wollte. Da habe ich aber dem verdamnten Setzler, dem Kammerdiener, gesagt, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat, und einen Zeit hat ich ihm abendrein verlegt, daß er frag wie 'ne lahme Esel! Dann ließen sie uns in Frieden; die Tina und ich wurden schon ganz freundlich miteinander, noch wüßte ich nicht — Sie sind ein so guter Mensch, Stubbe, ich bin Ihrer gerührt würdig.“ — Ach sage Ihnen, Herr Doktor, wir waren an dem besten Wege, uns zu einigen — da kommt der Satan direkt zu ihr ins Haus! Löst sie eigene, junge, schöne Frau, die viel zu gut für ihn sein soll, auf ihrem Krankenlager allein — und — und — um nicht all, alles aus — alles zwischen uns aus — sie empfängt ihn jeden Tag und ich — — — Aber beim all-

Wahlloshalter. In der morgigen Sonntag-Nachmittag-Vorstellung gelangen sämtliche Kämpfer des neuen glänzenden Epizeljan zum Vortritt.

Polen einer Schlägerei. In der Epizeljanstraße kam es in der Nacht zum 4. d. M. zu einer Schlägerei, wobei der 24-jährige Arbeiter Bohmig 2 u. 6 eine schwere Verletzung am Kopf erlitt. Er, welcher sich erst am Donnerstag in ärztliche Behandlung begab, wird längere Zeit arbeitsunfähig bleiben, da eine schwere Verletzung der Wunde eintrat.

Schwerer Unfall. Beim Transport eines Eisenstückes verlegten in einer tiefen Holzschiffel die Kräfte mehrerer Arbeiter, jedoch die Zeit umfiel. Ungefährdendste Folge der 11-jährige Schmelz-Maschinenarbeiter, daß er zu Falle kam und ihm das schwere Eisen auf den rechten Oberarm fiel, wobei ihm in einer Wundhöhe von 15 cm. die Brustknochen zerquetscht wurde. R. mußte in die Klinik aufgenommen werden.

Falsch abgefragt. Als das 17-jährige Dienstmädchen Bertha Bögel vor dem Hotel „Europa“ in der Delitzschstraße einen Straßenbahnwagen verlassen wollte, verlangte es in wehrloser Stellung ab und kam dadurch zu Falle. Die B. erlitt eine nicht unerhebliche Verletzung des linken Armes. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Unfälle. Beim Besichtigungsgang der 30-jährige Arbeiter Ida Krieg mit dem Messer aus, welches ihr in die linke Hand einzuwasch und zwar so erheblich, daß eine 6 cm lange Wunde entstand. — Der 12-jährige Karl Spitzberg kam beim Schlittschuhlaufen auf der Grotte so unglücklich zu Falle, daß er einen Fuß beider Knöchel des rechten Unterschenkels erlitt. — Gestern Morgen lag auf dem heiligen Güterbahnhofe dem mit Wagenantrieb beschäftigten 36-jährigen Rangierer Fritz Klauer von einer vorübergehenden Weichteile einer Kugelkugel durch den Kopf. Er, welcher ebenfalls zu Falle kam, erlitt eine 6 cm lange Wunde auf dem rechten rechte Hand. — Ein komplizierter Streit der rechten großen Zehe erlitt der in einer Maschinenfabrik beschäftigte Lehrling Hermann Sieger dadurch, daß ihm ein schwerer eisener Gegenstand auf den Fuß fiel. — Die Verletzten befinden sich in ärztlicher Behandlung. (Weitere Totalnachrichten in der 2. Beilage.)

Für die in China Verwundeten und Hinterbliebenen

sind bei und heute eingegangen: Geldsumme vom Verein „Germania“ Friedburg 100 Mk. für den Zweck an seinem Schützenfeste 5 Mk. hierzu die Nr. 304 verfallenen 207 Mk. 13 Pfg. in Summa 302 Mk. 13 Pfg.

Weitere Gaben werden mit Dank entgegengenommen.

Expedition des „General-Anzeiger.“

Staudesamtliche Nachrichten.

Staudesamt Halle S.:

Kaufboten (4. Januar): Der Fleischer Karl Thiemke und Bertha Thiemke, Tochtergeborene 25 und Reichelstraße 10. — Der Handarbeiter Karl Meyer und Bertha Meyer, Geborene 25. — Der Handarbeiter Hermann Kutz und Johanna Kutz, Geborene 21. — Der Metzger Otto Meißner und Johanna Meißner, Geborene 18 und Köpckestraße 10. — Der Buchbinder Paul Dreyse und Anna Dreyse, Reichel- und Hebe. — Der Buchbinder Bernhard Kutz und Katharina Kutzmann, Halle und Hebe. — Geborene (4. Januar): Dem Maurer Hermann Bögel eine T. Maria, Hebestraße 19. — Dem Arbeiter Paul Dreyse ein S. Otto, Hebestraße 10. — Dem Buchbinder Hermann Bögel eine T. Emma, Hebestraße 10. — Dem Photographen Hermann Schlemm ein S. Wolfgang, He. Ulrichstraße 10. — Geborene (4. Januar): Des Postfiskus Wilhelm Dreyse T. Martha 10 S. Hebe. — Des Ritters Julius Carl Christian Dreyse eine S. Johanna 10 S. Hebe. — Des Handarbeiters August Jandke S. Gerhard 10 S. Hebe.

Wasserstände: Am 4. Januar: Weißensee Oberpegel + 2,32; Unterpegel - 0,11. 5. Januar: Halle unterhalb + 1,70; Teutza + 1,64. 4. Januar: Verburg + 0,80; Galbe Unterpegel + 0,22; Oberpegel + 1,42; Dresden - 1,82; Magdeburg + 1,00.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Weimar, 5. Januar. (Wolff's B.) Ueber das Befinden des Großherzogs ist heute früh 8 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Nachdem der genigte Zug im Wagen gut verlaufen war, trat 4 Uhr Morgens ein neuer schwerer Anfall von Herzschwäche ein mit ausgeprochenem Bewußtsein, wodurch sich der Großherzog bis jetzt noch nicht wieder erholt hat.

Hamburg, 5. Januar. (Meldung des „N. N.“) Der Löhnermeister Schröder und dessen dreißigjährige Tochter wurden gestern Vormittag tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Beide sind durch Kohlen- dampf erstickt, dadurch, daß die Ofenklappe zu früh geschlossen worden war.

Halle, 5. Januar. (Wolff's B.) Die der „Allg. Zeitung“ amtlich gemeldet wird, sind gestern früh kurz vor 7 Uhr 5 lebende Kutschenwagen von der Station Meißner nach Station Dreßel (Halle) zurückgefahren und auf einen dort haltenden Personenzug aufgeführt. 25 Personen wurden leicht verletzt.

Paris, 5. Januar. (Wolff's B.) Der „Sci de Paris“ meldet, daß sich in der Pariser Melin's eine Spaltung vollzogen, indem viele gemäßigter Republikaner für den von dem Ministerium eingebrachten Verfassungsentwurf stimmen wollen.

Paris, 5. Januar. (Mitt. d. „N. N.“) Der „Temp“ bringt einen Aufsehen erregenden Artikel über den zwischen China und Rußland abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Handelsfrage. Das Blatt sagt, die Entscheidung eines Punktes in der Handelsfrage ließe im offener Abdrück mit der Waise der Politik, zu welcher die Mächte sich dem chinesischen Reiche gegenüber gegenseitig verpflichtet haben. Die Waise bestreite in der Selbstlosigkeit ihrer Politik, nicht der Aufhebung des chinesischen Reichs. Dieses Vorgehen Rußlands zwingt die Mächte zu der Notwendigkeit, sich gegen Rußland zu verbünden. Mit dem betreffenden Vorkontakte habe Rußland sich einige Vorbehalte gesichert und England und Deutschland müßten Mittel und Wege ausfindig machen, den russisch-chinesischen Vertrag rückgängig zu machen. Es ist unmöglich, sich dem Ernst der Lage zu entziehen und die mittragenden Folgen, welche dieser Vertrag nach sich ziehen werde, zu übersehen.

Madrid, 5. Januar. (Meldung des „N. N.“) Mit Rücksicht auf die Haltung der Gemahlin der Stadt Madrid bei dem Schiffsbruch der „Genesina“ hat die Regentin ein Decret erlassen, durch welches dieser Staat der Beiname „die sehr gastfreundliche“ verliehen wird. — Mit dieser Auszeichnung erhebt die spanische Herrscherin nicht nur ihre eigenen Unterthanen, sie erhebt auch, das Gefühl wird jeder haben, den deutschen Namen, wenn sie befragt wird, was man für Deutsche that im spanischen Lande.

London, 5. Januar. (Heut. B.) Aus Shanghai wird vom gestrigen Tage aus scharfer Quelle gemeldet, die Franzosen beschuldigen aus Zornung auf dem Landwege eine Abführung Zuppen zu entfenden in dem Falle, daß der Hof sich dafür entschließen würde, nach Peking zu gehen.

London, 5. Januar. (Wolff's B.) Sir Alfred Milner ist zum Gouverneur von Transvaal und zum Draachant ernannt worden. Seine Stellung als Oberkommissar von Südafrika ernannt worden. Dufhilion, bis jetzt Gouverneur von Natal, wurde zum Gouverneur der Kapkolonie ernannt. DeGallan, der Gouverneur von New South Wales, wurde zum Kommandeur von Natal und Major Goodhams, Resident

Kommissär in Betschuanaland, zum stellvertretenden Gouverneur von Draachant ernannt.

Sonob, 5. Januar. (Heut. B.) Aus Gravel berichtet man: Oberst Williams griff am 1. Januar eine harte Position der Buren an dem Kapje einige Meilen nördlich von Middelburg an. Seine Streitkräfte war aber nicht genügend, um den Feind aus seiner festen Stellung zu vertreiben. Die Engländer hatten 5 Verluste.

Aus dem Geschäftsbereich.

Almanach in Thüringen. Das hiesige Institut, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, wird im Winter-Semester 1900/1901 von 724 Schülern besucht. Im Sommer-Semester 1900 besuchten 712 Schüler die Anstalt. Im Sommer-Semester 1901 soll das Schuljahr abends um einen Anbau erweitert werden, die Anstalt kann abdam 300 Techniker aufnehmen. An den Diplomen- und Abgangs-Verordnungen beteiligten sich im Schuljahr 1899/1900 341 Absolventen; hiervon belanden 1 mit Auszeichnung, 27 mit R. 1 (recht gut), 164 mit R. 2 (gut) und 116 mit R. 3 (genügend). Am der Anstalt wurden 20 Fach- und 10 Hilfslehrer. Das Sommer-Semester 1901 beginnt am 12. April, der Vorunterricht für das erste (untere) und zweite Semester beginnt am 25. März. Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Direktion zu richten, wenn letztere bestimmt die Aufnahme annehmen soll.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erachtet sich, allen an Asthma Leidenden in Halle a. S. ein Hilfsmittel gegen diese Krankheit anzudeuten zu lassen.

Die Behandlung von Asthma verlagert ist, nachdem sie Verste und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schluß gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schifmann, der viele Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als gegen ein andere lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schifmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% südafrikanischer Stechapfel, 14% reiner Kugeln. Das Pulver ist ein Pulvermittel, welches die beschwippen vorzüglichsten Eigenschaften aufweist. Derselbe soll sofort ein rasches Ergebnis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schifmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte anzugeben. Es wird ihnen abdam sofort ein absolut fehlerloses Probe-Paket zugesandt werden. Herr Dr. Schifmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe wertvoller ist als den Wert des Mittels beizubehalten, als die Verfühlbarkeit oder taubender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen ihrer Krankheit befreit werden. „Dr. Schifmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in der meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dem oben erwähnten Leiden schlagend, sollten unverzüglich die Briefe: „Dr. R. Schifmann“ an die Annoucer-Expedition G. L. Zaus & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 20, zur Weiterbeförderung schreiben und in diesen gegebenen Gelegenheiten ein Probe-Paket sofortig zugesandt zu erhalten, nicht unterweg vorübergehen lassen.

Da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltlich Proben versandt werden können, ist es notwendig, sofort zu schreiben. Ausdrücklich wird gebeten, nicht weiter als den vollständigen Vor- und Nachnamen, den Wohnort mit genauer Wohnungsangabe und den vollständigen Namen der Postkarte recht deutlich zu schreiben und diese einzulegen.

Nur einmal im Jahre Vor der Inventur Großer Ausverkauf Kleiderstoffe in Wolle und Seide, für Sommer und Winter. Waschstoffe. Schwarze Stoffe. Tuche und Buckskins. Leinenwaren. Wäsche. Mäntel. Jackets. Umhänge. Proben werden nicht abgeschritten. Umtausch ist hierbei nicht gestattet. Preis netto gegen Baarzahlung. Noch grosse Posten in Fertigen Costumen und Morgenröcken. Teppiche, Gardinen, Portiären, Tischdecken. Läuferstoffe, Reise- u. Wollene Decken, Felle. Von Montag ab: Schürzen, Tücher, Handschuhe, Schirme, Schleifen, Gürtel etc. Reste aller Art. Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Wegen

Erweiterungs- Baues

grosser

Räumungs-Ausverkauf.

Alle Artikel, welche besonders der Mode unterworfen, sind, um damit gänzlich zu räumen,

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**

zum Verkauf gestellt. Ausserdem sind in verschiedenen Abtheilungen grosse Posten zusammengestellt, welche

weit unter Einkaufspreis

zum Verkauf gelangen. Ferner empfehle unter anderem:

Einen Posten wollene Kopfshawls St. 75 Pf.
Neuheiten dieser Saison

Einen Posten prima Rockvelours Mtr. 25 Pfg.
extra schwere, vollgriffige Qualitäten

Einen Posten Organdis (Ballstoffe) Mtr. 35 Pfg.
hochelegante Fantasiegewebe in neuen Dessins

Einen Posten Unterröcke St. 85 Pfg.
aus vorzüglichen Juponstoffen, mit breitem Volant

Einen Posten reinwollene Lamas Mtr. 75 Pfg.
schwerfallende Qualitäten in geschmackvollen Karos

Einen Posten Damen-Capes St. 3,90 Mk.
in neuen Farbenstellungen, extra lange Façons

Einen Posten reinwoll. Damen-Tuch-Blousen St. 3,50 Mk.
schwere Tuch-Qualitäten in marine, bordeaux etc.

Einen Posten reinwollene Ballstoffe Mtr. 65 Pfg.
mit Seideneffekten, gediegene Qualitäten

Einen Posten Teppiche, theils ältere Muster, theils im Schaufenster gelitten,
Einen Posten schwarze Kleiderstoffe, Reine Wolle

bedeutend unter Preis.

Wegen

Waarenhaussteuer

müssen sämtliche Japan-, Leder-, Luxus-, Schmuck- u. Galanteriewaaren in kurzer Zeit zum vollständigen

Ausverkauf

gelangen. Der Verkauf findet in der Putz-Abtheilung statt.

Geschäftshaus

Halle a. S.

J. Lewin

Marktplatz
2 u. 3.

